

Vierteljährl. Abonnements-  
Preis für Halle und unsere  
unmittelbaren Abnehmer:  
20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die k. Post-Anstalten  
im Reg.-Bezirk Merseburg,  
in Nordhausen, Halber-  
stadt, Quedlinburg und  
Mehrsleben: 22 ½ Sgr. In  
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 143.

Halle, Dienstag den 23 Juni

1835.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal dieses Jahres, Juli bis September, (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlöbl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 19. Juni 1835.

E. G. Schwetschke.  
E. G. Schwetschke.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erhob sich Viscount Strangford, um den Premier-Minister, Lord Melbourne, mit Hinsicht auf den kürzlich in der Hofzeitung publicirten Befehl, wodurch britischen Unterthanen erlaubt wird, in den Dienst der Königin von Spanien einzutreten, zu fragen, ob die englische Regierung für die Wittwen und hinterbleibenden Familien derjenigen Individuen, die in dem Kriege fallen möchten, an welchem sie auf diese Weise Theil zu nehmen aufgefordert würden, Sorge tragen, oder ob die spanische Regierung diese Sorge auf sich nehmen wolle, oder ob, wenn keines von beidem der Fall wäre, solche Familien dem Lande zur Last fallen sollten. Lord Melbourne sagte, es würde angemessener gewesen sein, wenn der edle Viscount von seiner Absicht, solche Fragen zu stellen, vorher Anzeige gemacht hätte; übrigens müßten diejenigen britischen Unterthanen, die nach der kürzlich erteilten Erlaubniß in den Dienst der Königin von Spanien eintreten wollten, auch jede künftige Versorgung für sich, wenn sie Krüppel würden, oder für ihre Familien, wenn sie im Kampfe blieben, von der Regierung, der sie zu dienen im Begriff ständen, nicht von

der englischen Regierung, erwarten und alle Ausichten und Möglichkeiten vorher, ehe sie in diesen Dienst eintreten, mit gehöriger Ueberlegung berechnen; von der Regierung Sr. Majestät könnten sie nichts fordern und müßten sich also auf andere Mittel verlassen. Lord Strangford meinte, das heiße so viel, als sie oder ihre Familien müßten von den englischen Kirchspielen unterhalten werden. Der Herzog von Wellington zeigte hierauf an, daß er am Montage auf die Vorlegung der Londoner Hofzeitung antragen werde, um von dem edlen Viscount (Melbourne) eine deutlichere Erklärung über den be-  
regten Gegenstand zu erhalten; und der Marquis von Londonderry sprach die Hoffnung aus, daß der erwähnte Geheime-Raths-Befehl ordentlich werde in Erwägung gezogen werden.

London, d. 15. Juni. In der heutigen Sitzung des Oberhauses nahm der Herzog von Wellington seinen obigen Antrag zurück, wogegen der Marquis von Londonderry einige Fragen stellte, in deren Erwiederung Lord Melbourne erklärte, daß der Geheime-Raths-Befehl auf Ansuchen des hiesigen spanischen Gesandten erlassen worden sei.

Spanien.

Man hat Briefe aus Madrid vom 9. Juni. Das Dekret, wodurch das Entlassungsgesuch des Minister-Präsidenten, Martinez de la Rosa, angenommen wird, ist in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt. Das Ministerium Martinez de la Rosa hat 17 Monate gehalten. Das „Statuto real“ ist sein Hauptwerk. Die „Abeja“ beklagt sehr das Abgehen ihres Protektors, wendet sich aber doch nach einigen Umschweifsphrasen zur neuen Sonne, dem Grafen Lorenzo, von dem sie rühmt, er sei „noch nicht so müde“, als Martinez de la Rosa. Das politische System seines Vorgängers, wozu er sich ja ohnehin oft bekannt hat, wird er wohl nicht ändern, aber doch stärker greifen. Lorenzo vereinigt nun in sich die Funktionen eines Präsidenten des Konseils, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und Finanzministers.

Pariser Börsengerüchten zufolge war Aragonien in Aufstand; eine revolutionäre Bewegung hat Statt gefunden; die Konstitution von 1812 wurde proklamiert. Der spanische Botschafter, Herzog von Frias, ist abberufen; seinen Nachfolger weiß man noch nicht. Die Karlisten belagern Bilbao und Vittoria. (Von diesen Nachrichten steht nichts im „Moniteur“!)

Portugal.

Lissabon, d. 27. Mai. Die Intriguen im Pallast haben endlich gestern Abend zu einer völligen (bereits erwähnten) Veränderung des Ministeriums, durch welche der exaltirt-liberale Marschall Saldanha an die Spitze der Geschäfte gestellt ist, geführt. Der Herzog von Terceira behält jedoch den Oberbefehl über die Armee. Die Herzogin von Braganza erfuhr diese Veränderung erst, nachdem sie schon von der jungen Königin beschlossen war, wodurch eine Spannung zwischen den beiden Fürstinnen entstand; die Königin verließ den Pallast Neceßidades und bezog sich nach Ramalhao, während die Kaiserin in Lissabon blieb. Die Grafen Linhares und Villa Real und Herr Freire (die alten Minister) weigerten sich zwar anfangs, die Dekrete zur Ernennung der neuen Minister zu unterzeichnen, indem sie glaubten, die Königin dadurch zur reiflicheren Erwägung der Folgen dieses Schrittes zu veranlassen, aber Ihre Majestät war entschlossen und wollte von keinem Aufschub hören.

Folgende Details über die unmittelbare Veranlassung zu diesem Minister-Wechsel sind zuverlässig. Der Minister Freire ersuchte die Königin, mehrere Dekrete, wodurch einigen Personen Titel verliehen und Villa Real und Miranda zu Staatsrathen ernannt wurden, zu unterzeichnen. Als sie sich weigerte, dies zu thun, war der Minister genöthigt, ihr die Nothwendigkeit vorzustellen, solchen Maßregeln, welche das Ministerium zur besseren Verwaltung der Angelegenheiten des Landes für zweckmäßig halte, ihre Zustimmung zu geben, worauf die Königin in Thränen ausbrach, das Zimmer verließ und, indem sie ausrief: „Dann bin ich nicht länger Königin, denn ich kann meinen Willen nicht haben, wie ihn meine Vorgänger gehabt!“ in die Zimmer der Herzogin von Braganza

sich begab, der sie das Borgefallene erzählte. Als diese ihr jedoch sagte, daß sie sehr unrecht behandelt habe, ging sie zu der alten Marquisin von Ficalho, die nebst den anderen Hofdamen es für eine Schande erklärten, daß ein Minister es wäge, dem königlichen Willen Ihrer Majestät Zwang anthun zu wollen, und daß es das Beste sei, eine Peitsche zu nehmen und Herrn Freire damit zu bestrafen: ein Rath, der von der Königin laut belacht wurde. Der Marschall Saldanha, welcher absichtlich in der Nähe war, wurde dann zur Königin beschieden und mit der Zusammenfügung eines neuen Ministeriums beauftragt.

Vermischtes.

— Hamburg, d. 17. Juni. Das Städtchen Rotenburg im Werdenschen ist in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht und zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden; fast 200 Menschen verloren das Ihrige und sind ohne Obdach.

— Aus Koblenz, vom 15. Juni wird berichtet: Den 13. d. M., Abends, spielten während des Gewitters 2 Kinder unterhalb Kobern an dem Langenthaler Bache. Sie wurden durch den plötzlich anschwellenden Bach mit fortgerissen; und man fand sie mit zerrissenen Kleiderchen und zersehten Gesichtern todt an einem Wege, unweit des Baches, liegen. Das eine war ein Mädchen von 4 Jahren, das andere ein Knabe von 3 Jahren.

— Vor Kurzem wäre in Maidstone ein Knabe durch einen Maikäfer fast getödtet worden. Er machte nämlich Jagd auf diese Käfer, und einer derselben flog ihm in den weitgeöffneten Mund und kroch durch den Schlund in den Magen. Der arme Knabe war fast außer sich vor Schmerz und unbeschreiblicher Pein, bis er endlich durch ärztliche Hülfe nach Verlauf von zwei Stunden von dem Käfer befreit wurde.

— Am 11. Juni d. J. ist zu Nordheim Betty Berg, Ehefrau des jüdischen Handelsmannes Simon Berg, geboren den 5. März 1726 — also alt geworden 109 Jahr 3 Monat 6 Tage — mit Tode abgegangen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden nothwendigen Verkauf der, dem Kaufmann Karl Friedrich Franz Schubert zu Eilenburg zugehörigen, auf dem hohen Petersberge bei Lößejün belegenen Grundstücke, als zweier Wohnhäuser, Stallgebäude, Garten und übrigen Zubehör, von denen das kleinere, im Garten neu erbaute Wohnhaus als Backhaus gehörig eingerichtet, und mit Backofen, Backstube, Keller, Küche u. s. w. versehen ist, und von welchen Grundstücken die gerichtliche, in hiesiger Registratur nebst dem neuesten Hypotheken-Scheine und den Verkaufsbedingungen einzulehrende Taxe nach Abzug der öffentlichen Lasten

831 Thlr. 15 Sgr. Preuß. Cour. beträgt, so wie zur Anmeldung und Nachweisung der

aus d  
sprüch  
  
in dem  
an, j  
stige,  
lepten  
Besiß  
werde  
g  
  
Rath  
des v  
auf d  
terzei  
tend,  
verste  
im C  
c., v  
wie t  
raum  
Z  
einer  
hago  
den,  
Wäfs  
groß  
so w  
bus  
leine  
in a  
wob  
befin  
lichst  
det  
  
tung  
Ne  
wese  
sold  
anb  
  
und  
  
hör  
bez  
  
Car  
H  
ben



aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Ansprüche, steht ein Termin auf

den 31. August d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,

in dem Schuber'schen Wohnhause zu Petersberg an, zu welchem alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntenen Realgläubiger, und zwar letztere bei Vermeidung der Präklusion gegen den neuen Besitzer, hierdurch eingeladen und resp. aufgefordert werden.

Löbjeun, den 20. April 1835.

Vermöge Auftrags.

Königl. Preuß. Gerichtsamt.  
Wah n.

Im geehrten Auftrag des Herrn Kammergerichts-Rath v. Wülcknik zu Berlin, soll der Nachlaß des verstorbenen Kammerherrn, Herrn v. Müling, auf dem Rittergute zu Hohenthurm durch den unterzeichneten Auktions-Kommissarius öffentlich meistbietend, gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung, versteigert werden, und sind die Termine, wie bereits im Courier angezeigt worden, auf Freitag den 26. Juni c., von 9—12 und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, so wie die folgenden Tage, in denselben Stunden anberaumt.

Die zu versteigernden Mobilienstücke bestehen in einer Parthie noch gut konditionirter Meubles von Mahagoni, als: Sophas, Tische, Polsterstühle, Kommoden, Schreib- und Kleider-Sekretairs, Kleider-, Wäsch- und Küchenschränke, mehrere Bettstellen und große Spiegel, eine große Parthie Porzellan und Glas, so wie auch eine Parthie guter Landkarten und 2 Globus in Maschine stehend, vier ganze Stück gute Hausleinwand und einige Leuchter von Silber, eine Parthie in alle Fächer einschlagender sehr gut gehaltener Bücher, wobei sich mehrere Bände der allgemeinen Weltgeschichte befinden, und, wenn es die Zeit erlaubt, die vorzüglichsten Werke noch angezeigt werden sollen. Hierzu laßt zahlungsfähige Kauflustige ergebenst ein.

Gottl. Wächter.

Da ungünstiger Witterung halber der zur Verpackung der diesjährigen Obstnutzung des Ritterguts Neßschkau im Wege des Meistgebotes angefaßt gewesene Termin nicht abgehalten werden konnte, so wird solcher anderweit auf den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Nachgebote finden nicht statt.

Bei der Wittwe Donner ist eine Feuerwerkstatt und Stube zu vermietthen.

2 Stuben mit Kammer, Küche und sonstigem Zubehör sind zu vermietthen und können in 14 Tagen schon bezogen werden, in der großen Ulrichsstraße No. 20.

Billard-Verkauf.

Ein gutes Billard mit ganz neuem Tuch, 2 Spiele Carolin-Bälle und allem übrigen Zubehör, worauf die Hälfte des Kaufpreises gegen billige Zinsen stehen bleiben kann, weist nach

Der Auktionator und Taxator  
W. Köhler,  
großer Berlin No. 434.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder zu haben:

Der deutsche Student.

Ein Beitrag zur Sittengeschichte des neunzehnten Jahrhunderts.

Von

J. von S.

Auch unter dem Titel:

Felix Schnabels Universitätsjahre.

Mit einem sinnreichen Titelpuffer.

8. Wellpapier, geh. 1 Thlr. 12½ Sgr.

Stuttgart, P. Balz'sche Buchhandlung.

Sobald wieder die Lebensbeschreibung irgend eines großen oder kleinen Mannes oder eine andere Charakter-schilderung zu Tage gefördert ist, stoßen Verleger und Autor mit vollen Backen in ihr Hifthorn, um das geliebte Publikum mit den Vorzügen und Liebenswürdigkeiten des neuen Werks bekannt zu machen. Nur der Student, der patente, gefürchtete und darum auch große Mann, vor dem sich Alles beugt, nur er war bisher noch nicht so glücklich, einen würdigen Biographen zu finden. Um diesem vielfach empfundenen, mitunter auch ausgesprochenen Bedürfnis abzuhelfen, hat sich Einer aus der heiligen Schaar jener Edlen, die man flotte Bursche nennt, entschlossen,

in kurzen und originellen Umrissen das Leben und Treiben auf den Universitäten in dem letzten

Decennium zu skizziren,

in der Absicht, nicht bloß Irrthümer und Thorheiten, die man in den Hörsälen und auf den Kneipen findet, zu persifliren, sondern auch die Lichtseite, überhaupt das Charakteristische der Hochschulen zu schildern. Für diesen Zweck führt er den Leser und hoffentlich auch die Leserin auf alle bekannte Universitäten Deutschlands, und zeigt ihnen ein buntes Schattenspiel närrischer, mitunter auch sehr ernster Gestalten und Verhältnisse.

Sein Ausruf geht besonders an Euch, Ihr hochgeehrten Genossen, die Ihr auf den Hochschulen Eurer Jugend und Eurer Freiheit froh wurdet, und nun im bürgerlichen Leben mit süßem Behagen oder stiller Sehnsucht an die durchlebten, so schönen Tage zurückdenket, so daß Euch jedesmal das Herz übergeht, wenn Ihr einen flotten Bruder Studio an Euch vorüber wandeln, reiten oder fahren sehet. Dieses Büchlein weckt in Euch nicht bloß einzelne Bilder und Erinnerungen: es gibt das ganze Universitätsleben wie ein Porträtmalbe unter Glas und Rahmen. Die liebe Jugend aber, die sich gegenwärtig auf die Wissenschaft legt, und sich hinter dem Bierglase an den Goldkörnern der Uebertieferung von einer herrlichen Vergangenheit weidet, findet hier in Originalstücken, wie ihre Vorfahren gelebt, geliebt, getrunken und sich geschlagen: viel Schönes und Liebli- ches zur Nachahmung, viel Häßliches und Tadelnswertes zur Abschreckung. Und du Stockphilister, der du einen Studenten wie einen russischen Eisbären oder brasilianischen Affen anguckst, oder du gebeugter Vater, der du schon so oft über den theuern Goldsohn gesauzt hast, hier findet Ihr, was Ihr sucht, der Erste eine Naturgeschichte dieser wilden Thiere, der Andere

einen Etat für das enorme Geld, das der Sohn ver-  
gendet, und für die noch enormeren Schulden, die er  
kontrahirt. Und nun Ihr Huldbinnen, die Ihr bei so  
manchen Gelegenheiten den Studenten so gar liebens-  
würdig gefunden habt, und sehnsüchtig hinschielet, wenn  
sich ein solches Zuckermännlein blicken läßt, Euch bietet  
diese festliche Gabe des Studenten Liebenswürdigkeit  
und Treue — Schwarz auf Weiß.

Inhalt: 1. Felix Schnabels Geburt und frü-  
heste Jugend. 2. Das Gymnasium. 3. Die Hochschule.  
4. Der Fuchs. 5. Das Kommersthaus (die Kneipe). Der  
Komment. Der Fechtboden. 6. Der Renonce. Fuchs-  
kommerk. 7. Schnabels wissenschaftliche Ausbildung  
und sein sonstiger Wandel. 8. Der Prorektoratswechs-  
sel. Das Duell. 9. Schnabels Pech. Das Carcer.  
Consilium abeundi. 10. Abgang von Halle. Ferien-  
reise. Ankunft in Jena. 11. Jena: die Stadt, die  
Univerſität. Akademische Lehrer und Zöglinge. 12. Die  
Ferien. Der Franke. Wöllnig. Lichtenhayn. 13. Der  
Jenaer Comment. Kollegia. Der Fechtboden. Univer-  
ſitätsamt und Pedelle. 14. Der Wochenkommerk.  
Duell auf Stoß. Reception. 15. Wetmar. Die Nova.  
Die Neujahrsnacht. 16. Jenaer Burschentleben und  
Bergnügungen im Winter. 17. Der Stiftungstag.  
Das Duell auf Pariser und auf Säbel. Chargirtens-  
wahl. 18. Die Ferienreise. 19. Das Sommerfemes-  
ter. 20. Das Pistolenduell. Der Propatriasandol.  
21. Die Revolution. Schnabels Leid und Freud'. Das  
Abenteuer. 22. Die Herbstferien. 23. Der Verruf.  
Die Predigt. Wöllniger Burgwechsel und Aufzug. 24.  
Schnabels Zurückgezogenheit. Die Fensterkanonade.  
Das Maßregeln. 25. Erlangen. Würzburg. 26. Göt-  
tingen. Halle. 27. Das Ehrenmitglied. 28. Das  
Kriminal. 29. Die Verlobung. 30. Die Festung.  
31. Das Phittsterium. 32. Das Examen. 33. Leip-  
zig. 34. Der Lausitzer. 35. Das Durchbrennen.  
36. Göttingen. 37. Marburg. Sießen. 38. Heidels-  
berg. 39. Der Saxo, Borusse und der unglückliche  
Sekundant. 40. Straßburg. 41. Der französische  
Student. 42. Freiburg. Tübingen. 43. München.  
Der Freiwillige.

(Halle und Jena hat der Verfasser ausführlich  
und mit besonderer Vorliebe geschildert.)

Exemplare sind vorräthig in Halle bei E. A.  
Schmetschke und Sohn.

Ein vorzüglich besuchter an einer gangbaren Straße  
gelegener Gasthof, wozu 55 Morgen besäete Felder,  
welche mit 600 Thlr. in der Hagelassicuranz versichert  
sind, 30 Morgen Wiesen, 3 Gärten, 3 Pferde,  
8 Kühen, Schweine, Federvieh u. gehören, und von  
welchen jährlich 126 Thlr. Erbpacht entrichtet werden,  
soll sogleich für den Preis von 3500 Thlr., von welchen  
1800 Thlr. stehen bleiben können, verkauft werden.  
Kauflustige wollen sich dieserhalb an das Landwirth-  
schaftliche Commissions-Bureau des Amtmanns S. A.  
Heine in Halle, Steinweg Nr. 1721, wenden.

Neue Heringe empfing E. H. Nisfel.

### Frischen Hamburger Caviar bei E. H. Nisfel.

Ein Oekonom von 22 Jahren und kräftigem Kör-  
perbau, welcher wegen Einstellung zum einjährigen  
Militärdienst jetzt außer Kondition ist, wünscht je eher  
je lieber, wenigstens vor der Hand als Volontair, in  
einer Oekonomie ein Unterkommen. Briefe bittet man  
unter der Adresse: An C. K. zu Halle, Hospitalplatz  
No. 1984., abzugeben.

Es hat sich hinsichtlich meines Rufes ein nachtheiliges  
Gerücht verbreitet; ich erkläre hiermit, daß dies eine  
gemeine Lüge ist, und ich diejenigen, die dergleichen Ge-  
rüchte austreuen und in das Publikum bringen, injuriell  
belangen werde.

Körner, No. 910.

Junge Mädchen, welche gesonnen sind, das Puß-  
machen, alle Strickerei, Waschen und Platten unent-  
geltlich zu erlernen, können sich melden bei

Auguste Schnell, an der Marktkirche No. 808.

In meinem Hause, früher dem Major von Knob-  
lauch gehörig, auf dem Neumarkt Breitengasse  
Nr. 1201, sind in der untern Etage 2 Stuben, 3 Kam-  
mern, 1 Küche, 1 Pferdestall, ein ziemlich großer  
Vorfplatz mit Gerüste und Einfahrt, in der obern Etage  
sind 3 bis 5 Stuben nebst Küche und den dazu gehörigen  
Kammern und Vorneiraum, zu Michaelis d. J.  
zu vermieten; die untere Etage kann sogleich bezogen  
werden. Man beliebe sich zu melden bei dem  
Schornsteinfeger, Meister Mangold, kleiner Berlin  
Nr. 440.

Eine Sendung ff. Holländische Briefpapiere erhielt  
so eben und empfiehlt das Rieß von 1½ bis 5 Thlr.

Carl Haring.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. Juni.

- Im Kronprinzen: Die Hrn. Kaufm. Loning u.  
Deezer a. Bremen. — Hr. Ritterg. Des v. Deet-  
Neyendank a. Brandenburg. — Hr. Dr. med.  
Schulz a. Berlin. — Hr. Oberforst. v. Winters-  
feld m. Fam. a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Weber  
a. Sera.
- Stadt Zürich: Hr. Rentamm. König a. Schlieben.  
— Hr. Dr. med. Robinow a. Hamburg. — Hr.  
Dr. med. Watz a. Lübeck.
- Goldnen Ring: Hr. Rfm. Oltwalter a. Würzburg.  
— Hr. Rfm. Himmelmann a. Bremen. — Hr.  
Commis Bürger a. Edra. — Hr. Maj. v. Rauch-  
haupt a. Trebnitz.
- Goldenen Löwen: Hr. Kaufm. Brandt a. Ham-  
burg. — Hr. Kaufm. Barth a. Dresden. —  
Hr. Mundloch Sondermann a. Berlin. — Hr.  
Intendanturrath Reigel a. Magdeburg. — Hr.  
Kaufm. Willig a. Hamburg
- 3 Schwäne: Hr. Dr. Warbach a. Leipzig. — Hr.  
Oekonom Vater a. Frankleben. — Frau Kammer-  
herr v. Kerffenbrock a. Wittenberg.